

## Die Türken an der Ostfront.

Eine schweizerische Darstellung.

\* Wien, 8. August.

Die Deutsche Tageszeitung gibt einen Artikel der Basler Nationalzeitung über die Verwendung türkischer Truppen an der Ostfront wieder, in dem es heißt:

Zur Frage, ob die Türkei ihre Truppen im gegenwärtigen Augenblick nicht anderorts dringender benötigt als in Galizien, nämlich in Kleinasien, wo die neue russische Offensive mit der Einnahme von Erzindjan einen großen Erfolg zu verzeichnen hat, ist zu bemerken, daß es nur von der Großzügigkeit und Einheitlichkeit der Kriegsführung der Mittelmächte zeugt, wenn diese Hilfe dennoch auf den Hauptkampfplatz abgegeben wird. Die Eroberung Armeniens durch die Russen ist zweifellos ein harter Schlag für das Osmanenreich. Ein weiterer Vormarsch der Russen durch Kleinasien gegen Konstantinopel oder Bagdad würde aber die militärischen Chancen auf türkischer Seite eher verbessern: Anatolien ist so arm an bedeutenden Konmunitionen, daß eine Fortsetzung der russischen Offensive ein großes Risiko bedeutet, während Armenien umgekehrt für die Türken ein sehr ungünstiges Operationsgebiet darstellt, indem es ihnen schlechterdings unmöglich ist, eine größere Armee dort mit alledem zu versehen, was sie heutzutage zum Kampfe braucht.

Ein Sieg der Mittelmächte in Galizien

würde auch der Türkei mehr nützen, als ein eigener Sieg weit weg von der entscheidenden Stelle, im östlichen Kleinasien.

Eine andere Auffassung über die Verwendung der noch verfügbaren Kräfte scheint auf Seite des Verbandes die Oberhand zu gewinnen. Immer mehr Kräfte strömen nach Mazedonien zusammen. Neben Engländern, Franzosen und deren Kolonialtruppen sammeln sich dort serbische, russische und portugiesische Kontingente, und auch Italiener sollen bei der kommenden Balkanoffensive mitbeteiligt sein.

Diese Zusammensetzung sowie die inneren Verhältnisse in Griechenland, das augenblicklich nichts weniger als eine günstige Basis für die Offensive sein wird, lassen an dem Erfolg der bevorstehenden Balkanoperationen des Verbandes einigen Zweifel aufkommen. Ohne das Eingreifen Rumäniens, das Bulgariens militärische Stellung allerdings kritisch gestalten würde, dürfte diese Diversion auf die Gesamtlage kaum erheblichen Einfluß haben. Vielleicht ist sie aber die Vorbedingung für jenes Eingreifen, und sie muß dann natürlich von einem anderen Standpunkt aus behandelt werden.

Die Türkei ist übrigens ebenfalls im Begriff, eine ähnliche Diversion mit politischen Absichten durchzuführen, nämlich in Persien, wo die russische Bagdadexpedition vor türkischen und persischen Streitkräften den Rückzug angetreten hat.

In Mesopotamien haben die Engländer den Vormarsch auf Bagdad augenscheinlich aufgegeben.

Auch von Ägypten her, das von den Stämmen Nordafrikas im Süden und Westen mehr belästigt wird als vom Suezkanal her, ist ein Vorstoß gegen die Türkei kaum zu erwarten. Ein großer Teil der englischen Garnison ist auch bereits auf die europäischen Kriegsschauplätze herangezogen worden.